

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 86 (1996)

Rubrik: Rückblick auf zehn Jahre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückblick auf zehn Jahre

Sind zehn Jahre eine lange oder eine kurze Zeit? Die Entscheidung darüber liegt natürlich im Bereich des subjektiven Empfindens. Als scheidender Präsident der SGV fühle ich das Bedürfnis, nicht nur mir selbst, sondern auch unsern Mitgliedern in knapper Form das doch recht vielseitige Geschehen in den verschiedenen Abteilungen der Gesellschaft zu vergegenwärtigen und damit auch zu begründen, warum diese Zeitspanne im Rückblick mir als kurz erscheint.

Im eigentlichen Zentrum der Aktivitäten stand – und steht – zweifellos das *Institut* an der Augustinergasse 19 in Basel. Mit Genugtuung kann vermerkt werden, dass es mit seiner umfangreichen Bibliothek und seinen mannigfaltigen Sammlungen in steigendem Mass auch ausserhalb der Gesellschaft als wertvolles Informations- und Dokumentationszentrum anerkannt und entsprechend häufig benützt wird. Dieser Erfolg ist vor allem Dr. Rosmarie Anzenberger und Ernst J. Huber zu verdanken, die mit grossem Einsatz bemüht sind, Auskünfte und Rat zu geben oder Bestrebungen auf volkskundlichem Gebiet zu koordinieren. Der Zugriff auf eine der grossen Sammlungen des Instituts, die Fotos von Ernst Brunner, wurde durch die ehrenamtliche Arbeit von Sabine Loosli wesentlich erleichtert. Gewisse Sorge bereitet allerdings die Tatsache, dass die Stadt Basel danach trachtet, die Staatsliegenschaft in private Hände zu überführen, was einen Standortwechsel des Gesellschaftssitzes mit sich bringen würde. Im Moment zeichnen sich jedoch noch keine konkreten Lösungen ab. Im Jahr 1991 wurden beträchtliche Veränderungen in der Infrastruktur notwendig, weil im Umfeld härterer wirtschaftlicher Bedingungen die langjährige Zusammenarbeit mit der Firma Krebs sich nach gründlicher Prüfung aller Umstände nicht mehr aufrechterhalten liess. Glücklicherweise konnte dann in der Firma F. Reinhardt ein neuer, äusserst zuvorkommender Partner gefunden werden.

Ein wesentlicher Bestandteil des Gesellschaftslebens sind die *Periodika*, die mit verschiedener Zielsetzung gemeinsamen Interessen innerhalb der Mitgliedschaft entsprechen und die gegen aussen wesentlich das Bild der Gesellschaft bestimmen. Das von Prof. Ueli Gyr herausgegebene «Archiv» hat seinen Ruf als hervorragende wissenschaftliche Zeitschrift von Jahr zu Jahr bestätigen können, eine Tatsache, die in einer kürzlich durchgeführten Evaluation der Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften voll unterstrichen wurde. Bei den beiden Korrespondenzblättern «Schweizer Volkskunde» und «Folklore suisse/Folcloro svizzero» ergaben sich hingegen unter zwei Aspekten gewisse Probleme. Einerseits erzwangen die ständigen Subventionskürzungen einschneidende Sparmassnahmen, andererseits zeigten sich auch gelegentliche Schwierigkeiten, die notwendigen Beiträge für zwei parallele Publikationen zu finden. Nicht ohne Bedauern kam es dann unter Mitwirkung der beiden Redaktionen zu einem Zusammenschluss. Dr. Liselotte Andermatt, Dr. Rose-Claire Schüle, Bernard Schüle und Dr. Rosanna

Zeli setzten sich in verdankenswerter Weise sowohl für die getrennten Hefte wie auch für die gemeinsame Ausgabe ein.

Die wichtige Abteilung der *Bauernhausforschung* musste ebenfalls beträchtliche Veränderungen verarbeiten. Zwar blieb das Kuratorium der «Aktion Bauernhausforschung in der Schweiz» unter der bewährten Präsidenschaft von Dr. Ernst Huggenberger, doch Dr. Max Gschwend, der während vielen Jahren die Bauernhausforschung verkörpert hatte, musste nach seinem Rücktritt ersetzt werden. Es gelang, in Dr. Benno Furrer einen qualifizierten Leiter des Zentralarchivs und Sekretariats des Kuratoriums zu gewinnen. Bald nach seinem Stellenantritt mussten neue Räumlichkeiten für das Archiv gefunden werden. Glücklicherweise gewährte der Kanton Zug grosszügig Unterschlupf in der kantonalen Denkmalpflege. Unter dem neuen Leiter wurde die elektronische Erfassung der unzähligen Daten entscheidend vorangetrieben. Er wirkte auch bei den sechs neuen Bauernhausbänden mit, die nach 1987 von der Gesellschaft in rascher Reihenfolge herausgegeben wurden. Diese Bücher sind zwar in Ausstattung und wissenschaftlicher Bearbeitung ausgezeichnet, doch in der Herstellung sehr teuer, was für die Gesellschaft zu einem ernsthaften Finanzproblem geworden ist. Es mussten deshalb alle denkbaren Massnahmen zur Kostensenkung, ohne Beeinträchtigung der Qualität, geprüft werden. In der Abteilung *Film* wurde die Politik selektiver Ankäufe volkskundlicher Filme fortgesetzt, vor allem aber nahm der Leiter Dr. Hans-Ulrich Schlumpf ein breitangelegtes Projekt der Restaurierung älterer Filme in Angriff. Dank öffentlichen und privaten Sponsoren konnte diese aufwendige und teure Arbeit in die Wege geleitet werden.

Wie für andere der soeben erwähnten Abteilungen, so musste auch für das *Volksliedarchiv* eine neue Leitung gefunden werden, da Prof. Christine Burckhardt-Seebass nach ihrer Berufung an die Universität Basel zurückgetreten war, nachdem sie zuvor noch die Herausgabe der Schallplatte «Chante Jura» zum Abschluss gebracht hatte. Dr. Justin Winkler erklärte sich bereit, die Aufgabe zu übernehmen, obwohl ihm bewusst war, dass bei der allgemeinen Knappheit der Mittel keine grösseren Unternehmungen von der Gesellschaft finanziert werden konnten. Es gelang ihm jedoch, für das von ihm präsentierte Projekt einer Auswertung von Paul Stoecklins Unterwalliser Liedersammlung die Unterstützung des Nationalfonds zu gewinnen. Die Arbeiten konnten deshalb 1994 abgeschlossen werden.

Eine Aktivität, die das Bild der Gesellschaft in einem grösseren Umfeld prägt, ist zweifellos der *Verlag*, die Publikation von Büchern. Neben den Bauernhausbänden betrifft dies die verschiedenen wissenschaftlichen Schriftenreihen. Hier zeigt sich allerdings das Problem, dass nur die Reihe «Altes Handwerk» dank der regen Forschungstätigkeit von Albert Spycher das Kriterium einer gewissen Kontinuität erfüllt. In den andern erschienen zwar sporadisch einige Werke, doch leider fehlt der regelmässige Zufluss geeigneter Manuskripte. Zur grossen Genugtuung aller Beteiligten konnten jedoch zwei besondere Publikationsvorhaben abgeschlossen respektive verwirklicht werden. Es sind dies zwei umfassend angelegte Werke, die bei ver-

schiedener Zielsetzung und Methode die Volkskultur des ganzen Jahrhunderts präsentieren. Der «Atlas der schweizerischen Volkskunde», der ein eingehendes Bild der Schweiz vor dem Zweiten Weltkrieg vermittelt, wurde von Dr. Walter Escher, Dr. h.c. Elsbeth Liebl und Prof. Arnold Niederer mit der letzten Lieferung vervollständigt und, mit dem kürzlich erschienenen Registerband, zum Abschluss gebracht. Die tiefgreifenden Veränderungen in der zweiten Jahrhunderthälfte werden im dreibändigen, vielbeachteten «Handbuch der schweizerischen Volkskultur» umrissen. Das Vorhaben wurde von Prof. Paul Hugger initiiert und 1992 publiziert. Paul Hugger ist auch der Herausgeber der neuen Reihe «Das volkskundliche Taschenbuch», in der in rascher Folge neun Bände erschienen sind und deren Weiterführung durch die Zusammenarbeit mit dem Limmat Verlag finanziell abgesichert ist.

Alle diese Tätigkeiten wären natürlich nicht denkbar ohne das Interesse und die Treue der Mitglieder. Ihre Zahl hat sich zwar in den letzten Jahren um einiges vermindert. Im Moment ist jedoch dieser Abnahmeprozess nicht nur zu einem Stillstand gekommen, sondern die Zahlen beginnen wieder leicht zu steigen, was als gutes Omen für die nächsten zehn Jahre interpretiert werden darf.

Dr. Hans Schnyder, Thiersteinerrain 57, 4059 Basel

Grusswort des neuen Präsidenten

Helmut Maucher, Verwaltungsratspräsident der Nestle AG und künftiger Präsident der Internationalen Handelskammer, betonte in einer Rede vor der Schweizerischen Sektion der Internationalen Handelskammer, wie wichtig es für Kaderleute der Wirtschaft sei, dass diese über eine breite Allgemeinbildung verfügten. Hier liegt in der Tat die grosse Chance der Volkskunde. Kaum ein Gebiet setzt von jenen, die in diesem Gebiet forschen wollen, soviel Vorkenntnisse und ein derart umfassendes Wissen voraus und bietet jenen, die sich dafür interessieren, ein derart breites Spektrum an Anregungen an wie die Volkskunde. Dies belegt auch der nachstehende Reisebericht.

Die Chance, ein vielfältiges und umfassendes Spektrum zu bieten und sich mit den vielfältigsten Fächern befassen zu können, ist aber zugleich eine Gefahr, indem sich die Volkskunde «verzettelt». Diese Gefahr ist zur Zeit unverkennbar. Es ist deshalb wichtig, in Erinnerung zu rufen, was der herkömmliche Gegenstand des Faches ist: Die Volkskunde befasst sich schwerpunktmässig mit Brauchtum. Mit dem Begriff Brauchtum hängt zusammen, dass dieses vor allem mündlich ist. Dann stehen im Mittelpunkt des Interesses der Volkskunde die «kleinen Leute» (nach dem Titel der seinerzeitigen Festgabe für K. S. Kramer) im Gegensatz zu den Regierenden und in früheren